173

HERGISWALD BRIEF

November 2026 – Kalenderwoche 47 | **„Unsere Liebe Frau von HERGISWALD“**

Kaplan Abbé Beat Marchon / Kaplanei Hergiswald 235 / CH-6012 Obernau LU
+41 41 320 30 24 / wallfahrt@hergiswad.ch / www.hergiswald.ch

16	**MONTAG** *Hl. Margrit Hl. Othmar Hl. Edmund*	Albert Camus: **„Der Herbst ist ein zweiter Frühling, wo jedes Blatt zur Blüte wird.“**
17	**DIENSTAG** *Hl. Gertrud Hl. Hilda Hl. Florin*	
18	**MITTWOCH** *Hl. Carolin Hl. Leonardo Hl. Cosimo*	*14.15 Uhr Rosenkranzgebet Von Wyl Saal Kaplanei* **15.00 Uhr Hl. Messe Von Wyl Saal Kaplanei**
19	**DONNERSTAG** *Hl. Betti Hl. Tina Hl. Isabel*	**Hl. Elisabeth von Thüringen**
20	**FREITAG** *Hl. Felix Hl. Korbinian Hl. Bernward*	*14.15 Uhr Rosenkranzgebet Von Wyl Saal Kaplanei* **15.00 Uhr Hl. Messe Von Wyl Saal Kaplanei**
21	**SAMSTAG** *Hl. Amalia Hl. Melina Hl. Rufus*	**Unsere Liebe Frau von Jerusalem**
22	**34. SONNTAG** **Christkönig-Fest** *Hl. Cäcilia Hl. Lilli Hl. Salvator*	*09.15 Uhr Rosenkranzgebet Loretokapelle* **10.00 Uhr Eucharistiefeier Wallfahrtskirche** *Orgel: Frau Alisa Pedrenko Lektor: Herr Erwin Wyrsch*





Grüss Gott, Liebe Besucherinnen und Besucher unseres Kraftortes Hergiswald

Elisabeth von Thüringen am 19. November

«Die Landgräfin Elisabeth will gerade heimlich Essen zu Bedürftigen bringen, da wird sie angehalten und kontrolliert. Als sie aber das Tuch von ihrem Korb hebt, sind aus dem Brot im Korb auf wunderbare Weise Rosen geworden.» So lautet die berühmteste, geradezu märchenhafte Legende über Elisabeth von Thüringen (1207–1231). Als Kind legte sie spontan ihre Königskrone auf dem Altar: „Wie kann ich eine Goldkrone tragen, wenn mein Herr Jesus die Dornenkrone trägt!“ In den leidenden Menschen erkannte sie den leidenden Christus und spendete Hoffnung durch Wort und Tat: „Ich habe immer gesagt, dass wir die Menschen froh machen müssen.“



Die heilige Elisabeth von Thüringen verdient gleich in zweifacher Weise, als Adelige bezeichnet zu werden. Da ist zunächst der Adelstitel: Dieser mag mit manchen Vorzügen und Annehmlichkeiten verbunden gewesen sein. Nachdem sie jedoch mit der jungen Bewegung des Bettelordens der Franziskaner in Berührung gekommen war, hielt sich Elisabeth damit nicht mehr lange auf. Christus im Herzen des Nächsten zu erkennen, war ihr wichtiger, als Brokat am eigenen Leib zu tragen. Zuletzt verschenkte sie ihre persönlichen Gegenstände und tröstete im Sterben ihre Gefährtinnen. In Elisabeth wurde ihr Meister Jesus Christus für viele sichtbar. Die Nähe zum König brachte ihrer Seele zweiten Adel ein. Jesus Christus stellt die Prioritäten menschlicher Denke auf den Kopf und hat eine tiefe Liebe für alles Kleine und Geringe.

Die Tochter des ungarischen Königs Andreas II. und seiner Frau Gertrud von Andechs wurde bereits als Vierjährige mit dem thüringischen Ludwig IV. verlobt und zur Erziehung an seinen Hof übergeben. Zehn Jahre später fand die Hochzeit statt. Die arrangierte Ehe verlief überraschend glücklich und brachte drei Kinder hervor. Wie ihr Vorbild Franz von Assisi wollte Elisabeth den Ärmsten der Gesellschaft dienen. So besuchte sie oft die umliegenden Armenviertel, um karitative Arbeit zu leisten. Den unhöfischen Lebensstil der Landgräfin empfand ihr adliges Umfeld mit Ausnahme ihres Mannes als Zumutung. Als Elisabeth während einer Hungersnot versuchte, das grosse Leid mit Geld aus der Staatskasse zumindest etwas zu lindern, wurde sie als Verschwenderin beschimpft. 1227 starb Ludwig IV. auf dem Weg zu einem Kreuzzug. Ludwigs jüngerer Bruder Heinrich übernahm die Macht und verjagte seine Schwägerin mit ihren drei kleinen Kindern vom Hof. Von ihrem restlichen Geld gründete die junge Witwe ein Krankenhaus in Marburg. Die Landgräfin wollte sich mit ganzer Kraft in den Dienst der Armen stellen, gab ein Jahr später ihre Kinder weg und trat dem Franziskanerorden bei. Elisabeths strenger Beichtvater Konrad von Marburg trieb sie zu immer weiteren Höchstleistungen in der Armenfürsorge an. Völlig entkräftet und aufgezehrt von der Sorge um andere starb Elisabeth mit nur 24 Jahren am 17. November 1231. Zwei Tage später wurde sie beigesetzt. Man muss nicht „ganz aus dem Häuschen sein“, um Christus zu folgen. Manchmal genügt der Weg aus dem eigenen Haus – zum anderen Menschen hin. Elisabeth hat die Sicherheit von Burg und Hof verlassen und sich verzehren lassen von der Not des Nächsten. In ihrem gläubigen Dienen hat sie zum Ursprung aller Liebe und zur Krone des Lebens gefunden. „Lasst uns vom Heiland sprechen, denn die Mitternacht ist nahe.“ So ermutigte die sterbende Elisabeth diejenigen, die an ihrem einfachen Lager wachten. Im Grau, in der Nacht des Novembers dieser Welt, wenn die Kronen der sonst leuchtenden Bäume kahl im Nebel stehen, ist es Jesus selbst, der die leuchtenden Sterne in seiner Hand hält. Lassen wir diese Hoffnung in unser Herz hineinstrahlen, damit wir „Träger der Hoffnung für eine Zivilisation der Liebe“ werden.

Gebet: **Gott, du Vater der Armen, du hast der heiligen Elisabeth ein waches Herz für die Armen gegeben, in denen sie Christus erkannte und verehrte. Auf ihre Fürsprache gib auch uns den Geist deiner Liebe und leite uns an zu helfen, wo Menschen in Not und Bedrängnis sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus.**

Maria mit dem Kindelieb,
uns allen deinen Segen gib!

Mit freundlichen Grüssen und im Gebet mit Euch allen herzlich verbunden, Euer Wallfahrts-Kaplan, + Abbé Beat Marchon